



GDK RESEARCH

APS CASE STUDY

GDK RESEARCH SETZT AUF APS

Die Große Deutsche Kunstausstellung war jahrzehntelang nur Historikern ein Begriff. Dabei waren das Material und die dazugehörigen Daten keinesfalls verschollen, nur eben nicht erschlossen. Es fehlte schlichtweg an einer geeigneten Präsentationsmöglichkeit. Durch den Einsatz der APS Datenbank-Software war das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München jetzt in der Lage, der Wissenschaft diese Informationen zugänglich zu machen.

Die Große Deutsche Kunstausstellung fand von 1937 bis 1944 einmal jährlich statt, bis das nahende Kriegsende eine Fortsetzung unmöglich machte. Rund 12.500 Werke der Gattungen Plastik, Malerei und Grafik waren in der Ausstellung zu sehen und wurden größtenteils zum Verkauf angeboten. 2.484 Künstler haben sich – oft mit mehreren Werken – an der Ausstellung beteiligt.

Zum Zwecke der Dokumentation ließen die Organisatoren in den Jahren 1938 bis

Startseite von GDK Research im Web

1943 jeweils ein Album der kompletten Ausstellung anlegen. Die beauftragten Fotografen nahmen die einzelnen Säle jedes Jahr aufs Neue aus den gleichen Blickwinkeln auf und erstellten so eine durchgängige Chronik der Veranstaltung in sechs Fotoalben.

IDEOLOGISCH GESTEUERTE KUNST

Die Große Deutsche Kunstausstellung war trotz des Namens nicht in erster Linie eine künstlerische, sondern vielmehr eine ideologische und politische Veranstaltung. Nur solche Künstler, die sich den gestalterischen Vorgaben der Nationalsozialisten anzupassen wussten, hatten die Chance, Kunstwerke zur Ausstellung beizutragen. Die NSDAP wollte auf diese Weise die ihr genehme Kunst als einzig wahre etablieren und lehnte andere Stilrichtungen rigoros ab.

Das Ergebnis dieser ideologisch gesteuerten Kunst ist heute vor allem aus

kunsthistorischer Sicht interessant. Der Großteil der damals ausgestellten Werke wurde nach 1945 nicht mehr gezeigt, weder im Original noch auf Abbildungen. Ein Teil der Werke gilt zudem als verschollen oder wurde in der Endphase des Krieges zerstört. Die sechs Fotoalben sind damit die einzig annähernd vollständige Quelle zur Großen Deutschen Kunstausstellung.

Aber auch an ihnen ist die Geschichte nicht spurlos vorübergegangen. Im Zuge der Entnazifizierung wurden Fotos entfernt und vernichtet, auf denen Führungspersonen oder Symbole des Dritten Reiches zu sehen waren. Das erklärt die vereinzelt Lücken in der Präsentation.

ARBEIT MIT HISTORISCH EINMALIGEN DATEN

Mit diesen sechs Fotoalben verfügt das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München über historisch einmalige Daten zu einem kontroversen Thema. Die Alben standen schon längere Zeit in der Bibliothek des Instituts – nahezu ungenutzt. Was noch fehlte, war eine geeignete Präsentationsform. Im September 2009 startete schließlich das Projekt „GDK Research“ (GDK steht für Große Deutsche Kunstausstellung) mit dem Ziel, die Große Deutsche Kunstausstellung virtuell zu rekonstruieren.

GDK Research ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München mit zweijähriger Laufzeit. Weitere Projektpartner sind



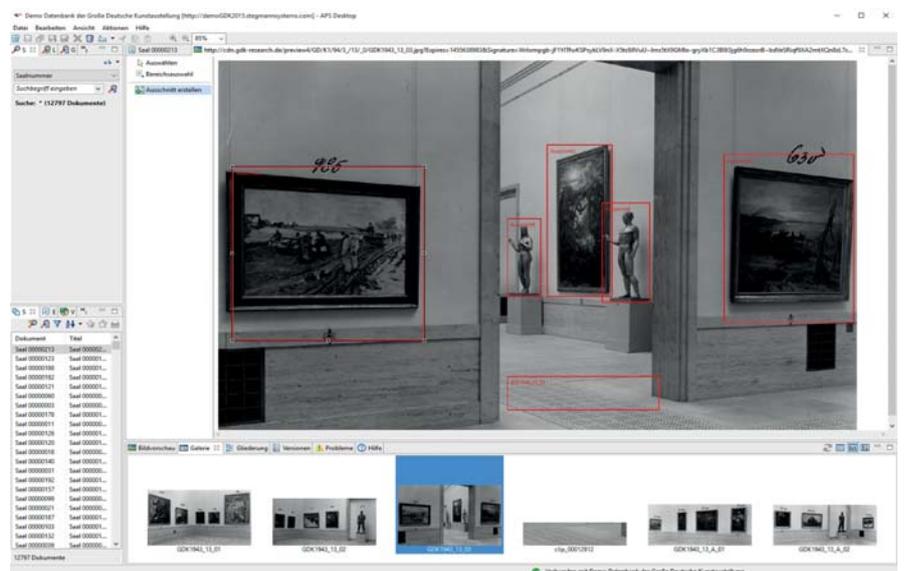
das Deutsche Historische Museum Berlin und das Haus der Kunst München. Bei der Suche nach der richtigen Software für die technische Umsetzung fiel die Wahl auf APS.

Entstehen sollte eine leistungsfähige Plattform für die Bearbeitung der Kunst des Nationalsozialismus, die von außen als moderner Webauftritt mit mehrdimensionalen Navigationsmöglichkeiten zugänglich sein sollte.

APS ist in mehrerlei Hinsicht ideal, um die Ziele des Projektes zu erreichen. Zum einen ist die Datenbank sehr vielseitig und wird für jedes Projekt individuell konfiguriert. Die Datenstruktur wird also an die vorhandenen Daten angepasst, nicht umgekehrt. Zum anderen gewährt APS maximale Freiheit, wenn es um die Veröffentlichung der Daten geht. Der vorgeschaltete Webauftritt kann also komplett projektspezifisch erstellt werden.

Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München brachte umfangreiches Datenmaterial in das Projekt ein. Die insgesamt rund 12.500 Exponate wurden ebenso erfasst wie die biographischen Daten zu den 2.484 ausstellenden Künstlern. Aus den Verkaufsunterlagen im Haus der Kunst München, Historisches Archiv, konnte das Institut alle Käufer und Verkaufspreise von 1938-1944 ermitteln.

Darüber hinaus recherchierten sie Informationen über Personen und Sozietäten und entwickelten daraus ein hierarchisches ikonografisches Schlagwort-



Markierungs-Funktion im Back-End von APS bei GDK Research

system. Da sich einige der originalen GDK-Werke heute im Deutschen Historischen Museum in Berlin befinden, fertigte man dort von diesen Werken Neuaufnahmen der Vorder- und Rückseiten und der dort angebrachten Etiketten und Aufschriften an.

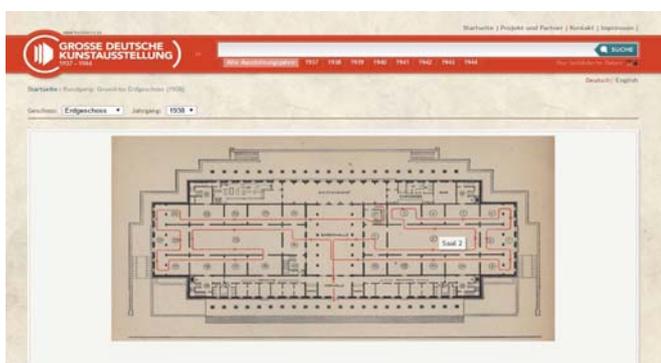
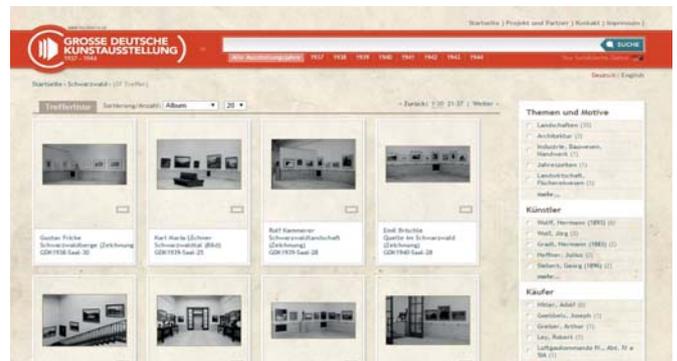
MEHRDIMENSIONALER ZUGANG ZU DATEN

Eine große Herausforderung war, die Große Deutsche Kunstausstellung räumlich darzustellen. Einerseits sollte damit die Nutzererfahrung verbessert werden, andererseits werden dadurch die Zusammenhänge zwischen den Sälen bzw. zwischen Exponaten in benachbarten Sälen besser sichtbar. Trotzdem ließ die Art der Bilder sowie Budgetbeschränkungen natürlich keine Kamera-Fahrten oder ähnliches zu.

Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München hat die Aufgabe gelöst, in dem die Erfasser in den Aufnahmen

der Säle die Durchgänge markiert und mit dem jeweils angrenzenden Saal verknüpft haben. In den Saalansichten haben sie außerdem die einzelnen Werke markiert und mit den dazugehörigen Daten verlinkt. Dazu gehören auch eine Zoomfunktion und eventuell vorhandene weitere Aufnahmen, beispielsweise aus den Katalogen oder bei erhaltenen Werken sogar aktuelle Aufnahmen in Farbe.

Überhaupt besticht das Projekt durch die leichte und schnelle Zugänglichkeit der Daten. Zu jeder Person (Künstler, Käufer oder dargestellte Personen) sind weitere Daten hinterlegt. Je nach Verfügbarkeit erfährt der User also Geburts- und Sterbedaten, Wohnort, etc. Jedem Nutzer bleibt selbst überlassen, wie er sich durch die Ausstellungen bewegen möchte. Zu diesem Zweck steht zusätzlich eine leistungsstarke Suchfunktion bereit, mit der gezielt nach Begriffen aus allen Bereichen gesucht werden kann.



Zeitliche (o.l.), thematische (o.r.) und räumliche (u.) Recherche

INTERNATIONALE AUFMERKSAMKEIT

Mit der Veröffentlichung der Bilder und Daten zur Großen Deutschen Kunstausstellung hat sich das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München an ein Thema herangewagt, dass seit 65 Jahren niemand in gleichem Maße wissenschaftlich bearbeitet hat. Entsprechend groß war das nationale und internationale Presseecho, das überwiegend positiv ausfiel - sehr zur Freude der Forscher.

Der zweisprachige Webauftritt (live unter www.gdk-research.de) ermöglicht allen Interessierten eine sachliche, vor allem aber wissenschaftliche Ausein-

andersetzung mit dem kontroversen Thema der nationalsozialistisch motivierten Kunst. Das war vorher nicht möglich und ist bislang einzigartig.

Aus technischer Sicht ist das Ergebnis ebenfalls bemerkenswert und stellt die Leistungsfähigkeit von APS unter Beweis. Mit sehr überschaubarem finanziellem Aufwand hat GDK Research eine Datenbank mit zugehöriger Webapplikation erhalten, die das Material mehrdimensional zugänglich macht. Der User kann sich räumlich, zeitlich und thematisch durch die Ausstellung bewegen. Die dazugehörigen Daten sind in dieser Form bisher nicht zugänglich gewesen und ermöglichen erstmals

die wissenschaftliche Bearbeitung der Großen Deutschen Kunstausstellung in einer virtuellen Rekonstruktion.

Sicher handelt es sich bei GDK Research um ein sehr spezielles Projekt, das in mehrerlei Hinsicht einzigartig ist. Daher lassen sich die Erkenntnisse nicht ohne weiteres auf andere Projekte übertragen. GDK Research zeigt aber dennoch, wie vielseitig die APS Datenbank ist und welche Möglichkeiten sich daraus für die Anwendungen ergeben.

Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München wird dauerhaft mit APS arbeiten und die Software bei weiteren Projekten einsetzen.